

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 42

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

meine Ausführungen zur Genüge gezeigt, dass es sich dabei nicht um eine Bilanz handeln kann, die bis in die Dezimalen stimmt. Ob einmal in Zukunft der Ausbau der Wasserkräfte diesen Stand erreichen wird, kann niemand mit Bestimmtheit voraussagen; dies hängt von zu vielen veränderlichen Faktoren ab. Sicher ist aber, dass eine wesentliche Ueberschreitung der angegebenen Energiemengen nie möglich sein wird.

Dieser maximal mögliche jährliche Energieanfall von 27 bis 28 Mrd kWh wird in Anlagen mit einer Gesamtleistung von rd. 7,5 Mio kW erzeugt werden. Daraus ergibt sich eine mittlere jährliche ideale Gebrauchsdauer von rd. 3600 Stunden.

Wenn man annimmt, dass der künftige Ausbau im gleichen Tempo vor sich gehen wird, wie im Mittel in den Vorkriegsjahren, so würde für die Erfüllung des Programmes eine Frist von 70 Jahren nötig sein. Nimmt man dagegen an, was für die nächste Zukunft sicher der Fall sein wird, dass die mittlere jährliche Produktionszunahme wie im Laufe des letzten Krieges 320 Mio kWh erreichen wird, so reduziert sich diese Frist auf rund 45 Jahre. Um diesen Ausbau zu Ende zu führen, sind gewaltige Kapitalien nötig. Beim heutigen

Stand der Baupreise müsste man mit einem Betrag von rd. 6 bis 7 Mrd Schweizerfranken rechnen. Erfahrungsgemäss sind die Kapitalinvestitionen für die Hochspannungs- und Verteilanlagen sowie für die Gebrauchsapparate noch grösser. In Anbetracht dieses gewaltigen Kapitalbedarfs kann gefolgert werden, dass der künftige Ausbau unserer Wasserkräfte neben dem ersten Zweck, einheimische Energie zu beschaffen, noch besonders dazu geeignet ist, die Beschäftigung von Arbeitskräften auf dem Bauplatz, in der Werkstatt und in den Industriebetrieben weiterhin zu begünstigen.

Wettbewerb für ein Realschulhaus in Münchenstein

Aus dem Raumprogramm

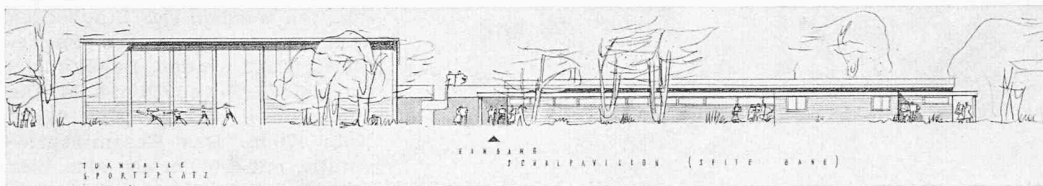
DK 727.1 (494.23)

Verlangt waren 14 Klassenzimmer, 2 Mädchenhandarbeitszimmer, Naturkundezimmer, Sammlung, Zeichensaal, 2 Materialzimmer, Lehrerzimmer, Schulküche, Hauswirtschaftsraum, Ess- und Theoriezimmer, 2 Knabenhandfertigeräume, Abwartwohnung, Turnhalle und Nebenräume, Pausen-, Turn- und Spielplätze.

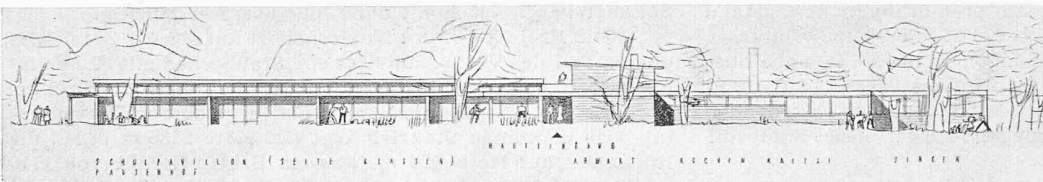
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Gemeindeverwaltung Münchenstein sind 93 Wettbewerbsentwürfe eingereicht worden.

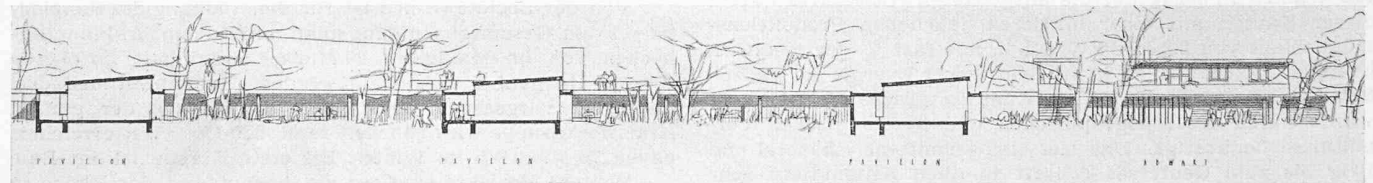
Die Vorprüfung der Projekte erfolgte auf dem Bureau eines Mitgliedes des Preisgerichtes. Das Projekt Nr. 93 wurde zu spät eingeliefert; es wird von der Beurteilung ausgeschlossen. Eine Anzahl Projekte zeigt kleinere Verstösse gegenüber dem Programm



Westansicht Turnhalle und Schulpavillon 1:600



Ostansicht 1:600



Schnitt West-Ost 1:600

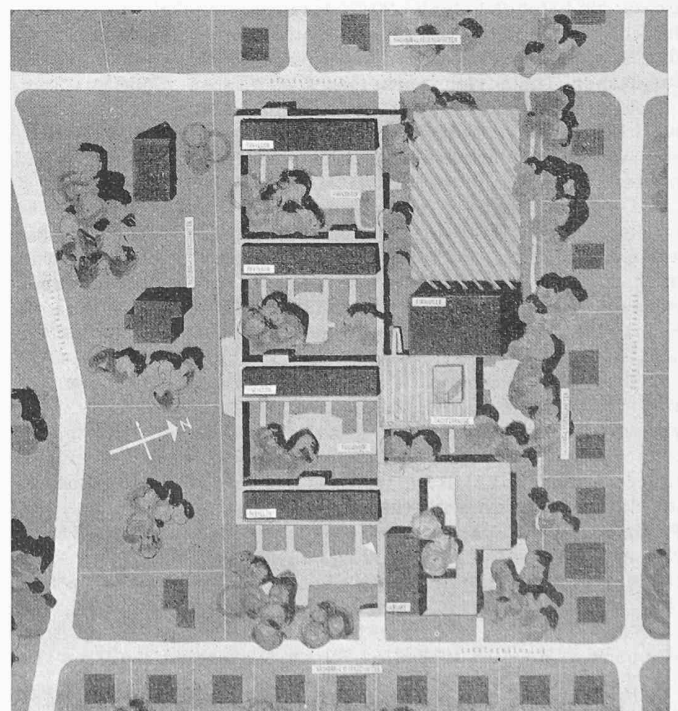
1. Preis (3200 Fr.) Projekt Nr. 32

Verfasser Arch. W. WURSTER und H. U. HUGGEL, Basel/Paris

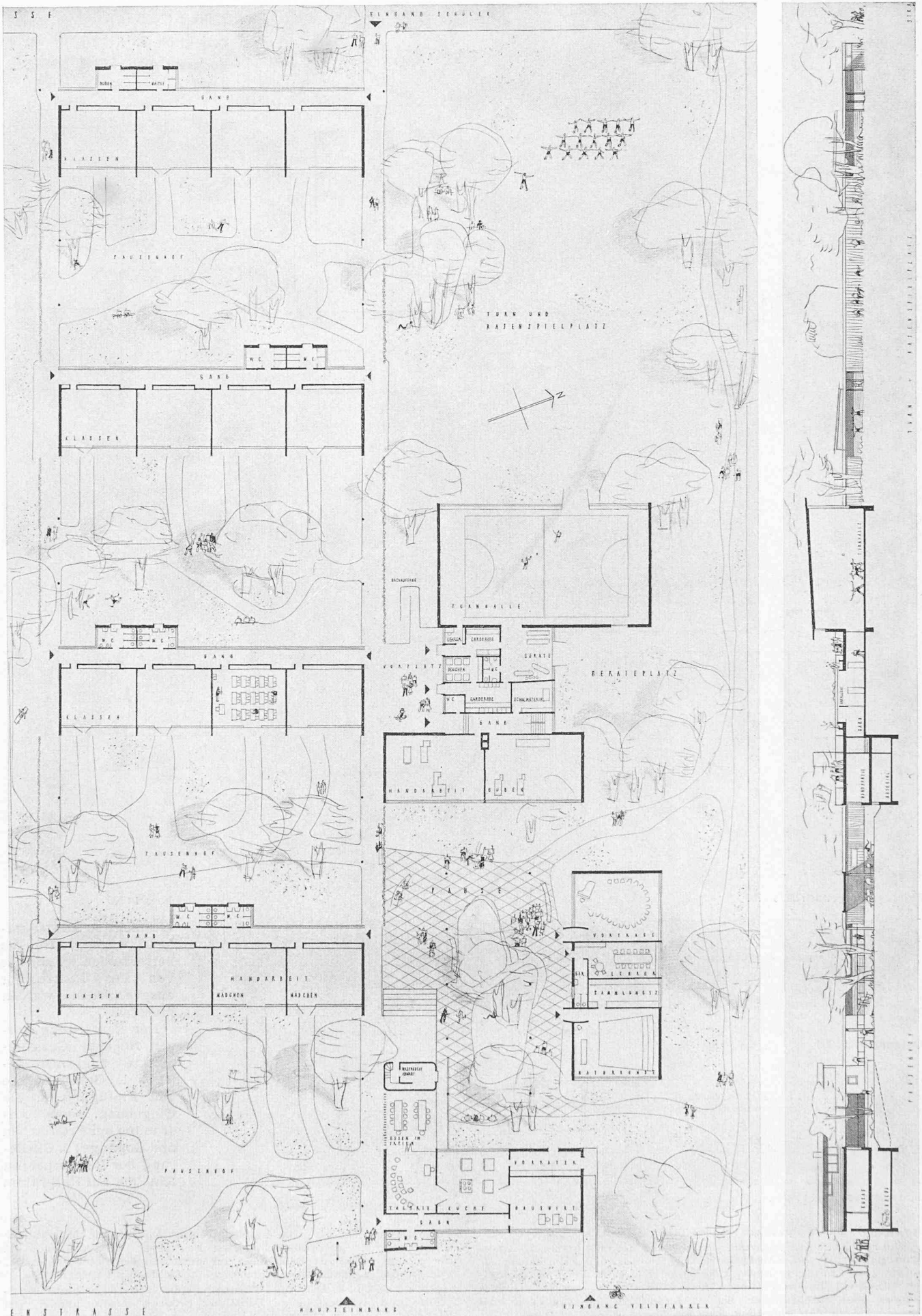
Projekt Nr. 32. Kubikinhalt: 17 914 m³.

Vorteile: Interessanter Vorschlag für eine erdgeschossige Schulanlage auf dem dafür gegebenen Terrain. Klare Gliederung mit richtiger Verteilung der Freiflächen. Die erdgeschossige Anlage fügt sich vorteilhaft in die Umgebung ein. Richtig gelegene und übersichtliche Zugänge. Die Gliederung in vier Klassentrakte mit windgeschützten, getrennten Pausenhöfen bringt eine vorteilhafte Auflockerung. Diese ist auch in pädagogischer und hygienischer Hinsicht wertvoll. Die etappenweise Erstellung wird dadurch erleichtert. Weiträumige und differenzierte grundrissliche Entwicklung der ganzen Anlage. Klare Trennung der einzelnen Abteilungen mit guten Zugängen. Sehr schön ist der etwas tiefer gelegene Innenhof mit Pausenhalle, um den die allgemeinen Räume gruppiert sind. Möglichkeit der Querlüftung in den erdgeschossigen Klassentrakten. Gute Lage der Abwartwohnung am Haupteingang über der Hauswirtschaft. Gute Orientierung aller Klassenzimmer und der übrigen Räume. Sympathische architektonische Haltung. Trotz straffer Ordnung der Baukörper abwechslungsreiche räumliche Gliederung. Mit einfachen Mitteln sauber gestaltet.

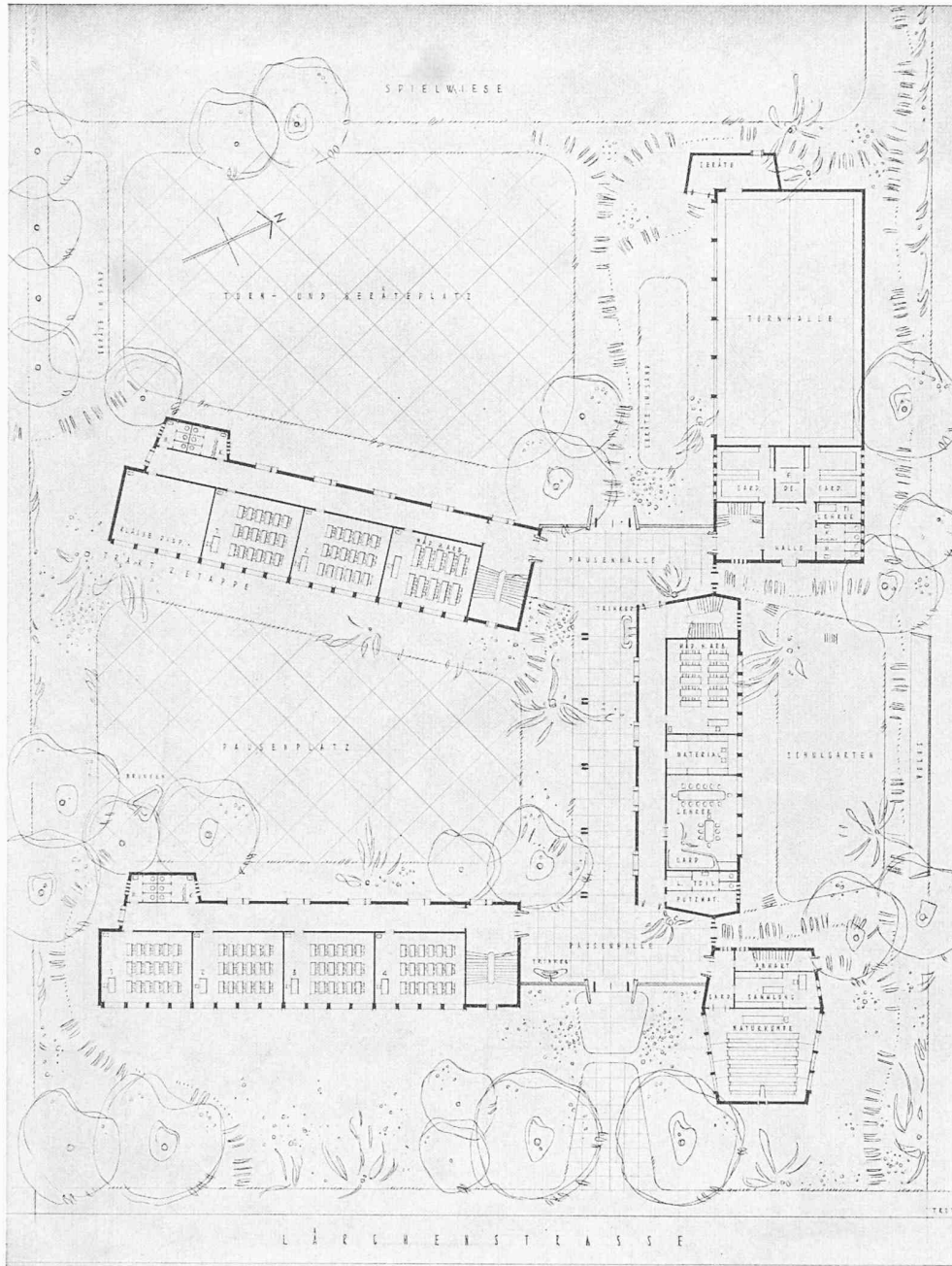
Nachteile: Anlage etwas weitläufig. In der ersten Etappe befinden sich einzelne Räume, welche für die zweite Etappe vorgesehen sind. Nebenräume der Turnhalle in der Anlage nicht gelöst und zu knapp bemessen. Zeichensaal etwas zu klein und unrichtig beleuchtet. Lehrerzimmer ebenfalls zu knapp. Der teilweise gedeckte Pausenplatz sowie der offene Verbindungsweg sind hinsichtlich der Zugserscheinungen etwas problematisch. Raum für Heizung zu knapp, Kohlenraum fehlt. Der Pausenplatz auf dem Dach ist ungeeignet und überflüssig. Der gedeckte Gang längs der Südseite ist überflüssig.



Lageplan 1:2000



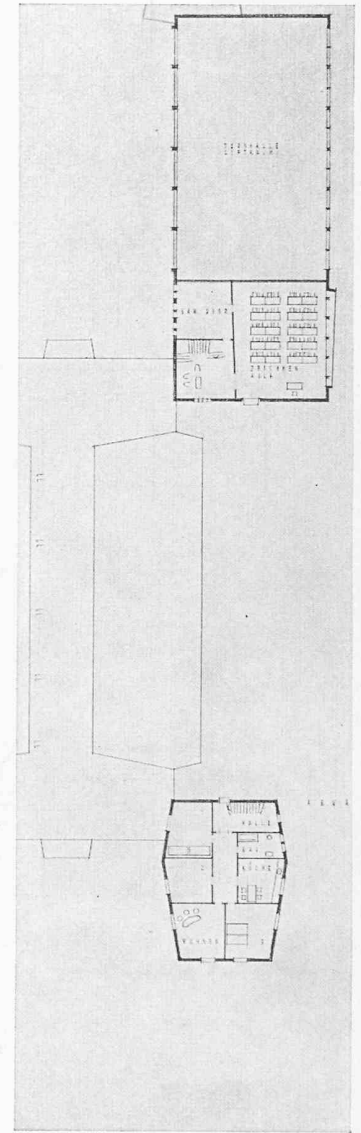
Erdgeschossgrundriss 1:600, rechts Schnitt Ost-West 1:600



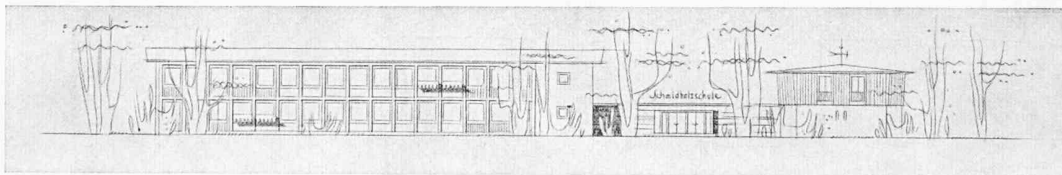
Erdgeschossgrundriss 1:700

2. Preis (2400 Fr.)

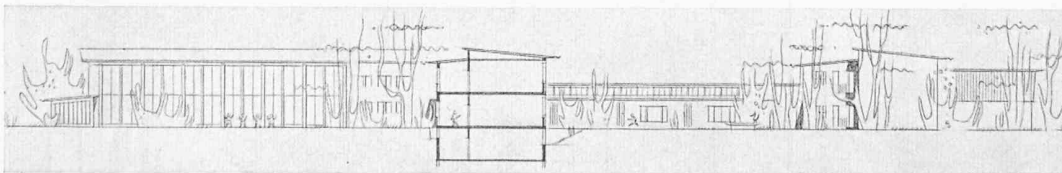
Projekt Nr. 70

Verfasser Arch. RENÉ TOFFOL,
Basel

Obergeschoss 1:700



Ostansicht 1:700



Südwestansicht 1:700

die nicht so schwerwiegend waren, dass die betreffenden Projekte von der Beurteilung ausgeschieden werden mussten.

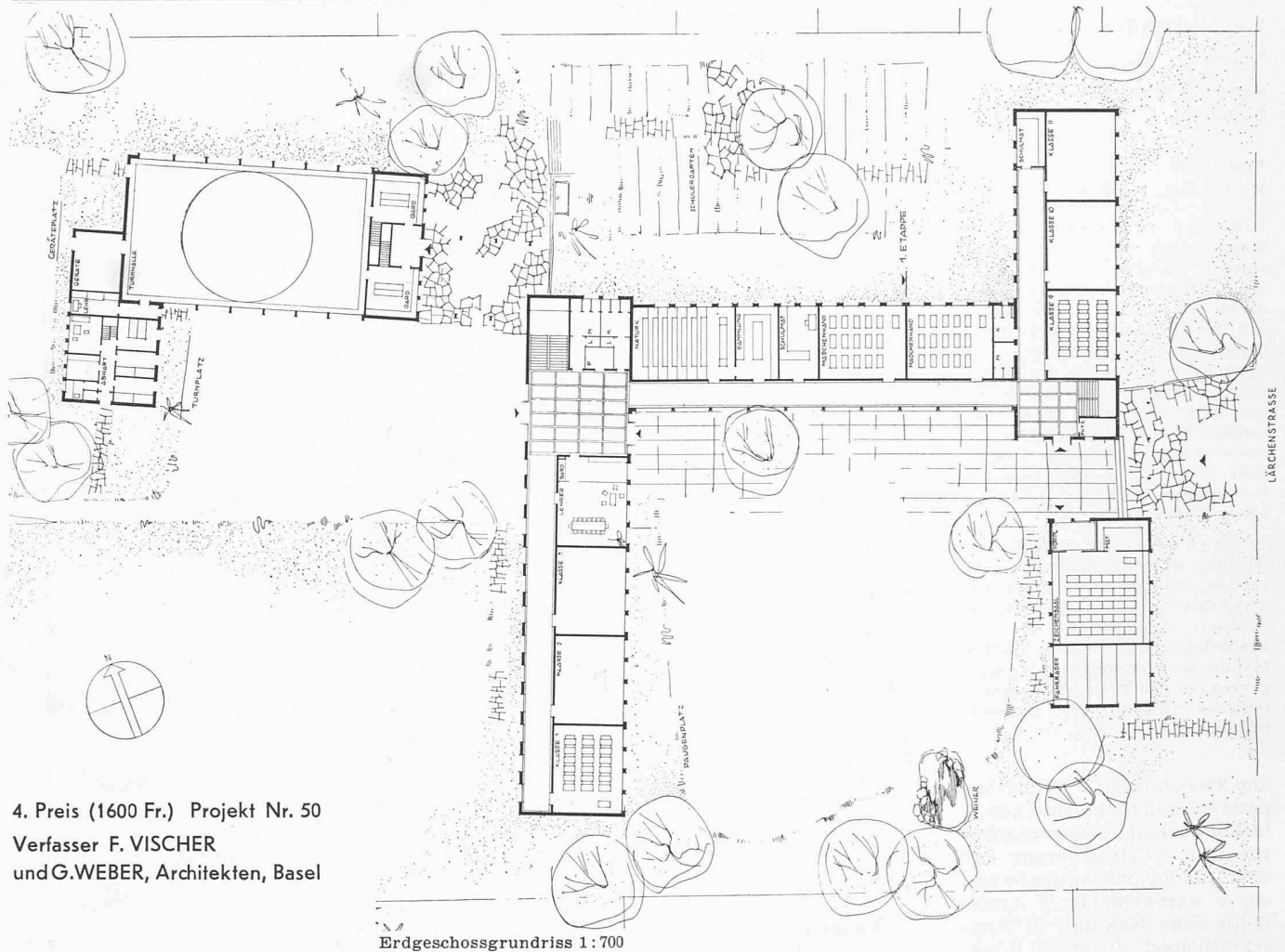
Der Beurteilung wurden folgende Gesichtspunkte zugrunde gelegt: 1. Gesamtanlage und Einfügung in die Umgebung, sowie Anordnung der Freiflächen und Zugänge; 2. Gliederung der Baukörper im Hinblick auf Programm

Projekt Nr. 70. Kubikinhalt: 17 707 m³.

Vorteile: Ansprechende Gruppierung der ein- bis zweigeschossigen Baukörper mit zweckmässiger Verteilung der Freiflächen. Im ganzen gute Einfügung in die Umgebung. Die Einteilung der Baukörper entspricht im wesentlichen den Forderungen des Programms. Etappen sind durchführbar. Schöne Raumfolge von Zugängen über Pausenhalle zu den einzelnen Raumgruppen. Gute Grundrissdispositionen mit schönen Einzelheiten. Richtige Lage der Abwartwohnung. Veloständer gut plaziert. Gute Orientierung aller Schulräume, der

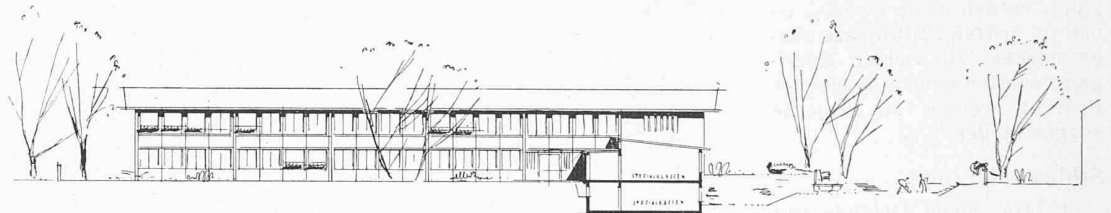
Turnhalle und der Abwartwohnung. Architektonisch feine masstäbliche Gliederung der gut proportionierten Baukörper. Hervorzuheben ist die schöne räumliche Beziehung der einzelnen Gebäudeteile zu der Pausen- und Eingangshalle mit dem windgeschützten Pausenplatz.

Nachteile: Der lange Turnhallentrakt ist zu nahe an die Nordgrenze und die bestehende Bebauung gerückt. Klassenzimmer und Naturkundezimmer etwas zu nahe an der Lärchenstrasse. Ein disponibles Klassenzimmer wurde nicht verlangt. Uebertrieben grosse Fensterfläche an der Südseite der Turnhalle.



4. Preis (1600 Fr.) Projekt Nr. 50
Verfasser F. VISCHER
und G. WEBER, Architekten, Basel

Erdgeschossgrundriss 1:700



Ostansicht des grossen
Klassentraktes, 1:700

Projekt Nr. 50. Kubikinhalt: 17 415 m³.

Vorteile: Zweckmässige und schöne Gruppierung der niederen Bauten und Freiflächen. Gleichzeitig wird eine Beeinträchtigung der Nachbarliegenschaften zu vermeiden gesucht. Gute Gliederung der Baukörper und klare Trennung der Bauetappen. Die Organisation der Grundrisse ist, wenn auch nicht in allen Teilen, zweckentsprechend. Die Orientierung der Räume ist richtig. Die Architektur ist von ansprechender Haltung.

3. Die Programmforderung der etappenweisen Ausführung kann durch eine in vernünftigen Grenzen bleibende Auflockerung ebenfalls besser erfüllt werden als mit einer Massierung.

4. In schultechnischer Hinsicht ist eine Aufteilung in kleine Klassentrakte und getrennte, windgeschützte Pausenplätze ebenfalls erwünscht. Eine solche Anlage kommt den Bedürfnissen des Kindes entgegen.

5. Bei der weitgehenden Auflockerung sind eine klare und straffe Organisation der Anlage, übersichtliche Zugänge mit entsprechender Lage der Abwartwohnung wichtig.

6. Die Orientierung der Klassenzimmer nach Osten ist hier richtig und durchführbar, während der Zeichensaal Nordlicht, die Turnhalle und die übrigen Schulräume zumindest nicht reines Südlicht haben dürfen.

7. Neben der guten Lösung in schultechnischer und architektonischer Hinsicht wurden von der Jury auch die voraussichtlichen Baukosten in Betracht gezogen. Es zeigte sich, dass die in engster Wahl gezogenen Projekte fast durchwegs

Nachteile: 2. Etappe zu nahe an der Lärchenstrasse. Abwartwohnung für Tagesbetrieb zu abgelegen. Die Treppenhallen sind besonders in den Obergeschossen ungeformt und die WC-Anlagen nicht überall befriedigend angeordnet. Windfänge fehlen. Der Versuch einer gedeckten Verbindung zwischen Schule und Turnhalle ist missglückt. Die Nebenräume der Turnhalle sind richtig, aber in zwei Geschossen etwas kompliziert angeordnet. Eine zweiseitige Belichtung des Zeichensaales ist mit Nachteilen verbunden. Korridor vor Hauswirtschaftsräumen mangelhaft belichtet.

relativ wirtschaftliche Lösungen darstellen. Die grössere Flächenausdehnung der Lösungen mit 1- und 2-geschossigen Bauten wird ausgeglichen durch das Wegfallen von Treppen und Unterkellerungen und die Möglichkeit von leichten und billigeren Konstruktionen. Unnötige Spielereien wie Dachterrassen und zu viele offene Verbindungsgänge sind zu vermeiden.

8. Es ist festzustellen, dass zahlreiche Projekte diesen Forderungen weitgehend entsprechen und der Wettbewerb einen aussergewöhnlich guten Qualitätsdurchschnitt aufweist.

Auf Grund dieser Erwägungen stellt das Preisgericht die Rangfolge auf. [Siehe SBZ 1950, Nr. 33, S. 453.]

Ferner beschliesst das Preisgericht, das im vierten Rundgang ausgeschiedene Projekt Nr. 82 wegen seiner originellen, in vielen Teilen anregenden Lösung und guter architektonischer Haltung zum Ankauf zu empfehlen, obschon die Arbeit keinen realen Beitrag zur Lösung der Aufgabe bedeutet.

Das erstprämierte Projekt weist die Qualitäten für eine Weiterbearbeitung auf.

